

~~Handwritten text, possibly a name or title, crossed out with a horizontal line.~~

~~Gedichte.~~

~~III~~

~~42~~



B. d. 670 (1-4).

U

9999





Der geschwinde
COURIER

Von der
Haupt-Bestung

S f e n

in Nieder-Ungarn/

Oder

Ausführlicher Bericht/ was sich
Zeitwährend dieser letzten Belägerung bemeld-
ter Bestung/ von Anfang an bis zu glücklicher Eroberung
derselben/ so wohl inn- als außershalb der Stadt/ von Tage
zu Tage merckwürdiges
zugetragen.

Welchem vorhergesezt worden ist eine Beschreibung von
dieser Stadt Alter / Erbauung / Grösse/ wie auch von allen
mannigfaltigen Belägerungen/ mit welchen ihr in die 200. Jahr
her bis ihund / ist zugesezet
worden.



LEZPZG/
Druckts Andreas Ball / Anno 1686.



S war vor Zeiten / und also vor ohngefahr über 200. Jahr /
 die starcke und weitberühmte Stadt und Bestung Ofen / in Ungarn
 gelegen / der Ungarischen Könige Hoff- und des ganzen Königreichs
 Haupt- Stadt / welche nach etlicher Geschichtschreiber Bericht / von
 des Attila Bruder dem Buda erbauet worden / daher sie auch noch
 bey etlichen Scribenten Buda genennet wird ; Andere sind anderer Meinung.
 Sie führet aber heut zu tage den Nahmen Ofen / von denen vielfältigen Kalck-
 Ofen / darinne man Kalck in grosser Menge zu brennen pflegt / Wiewohl Sa-
 lomon Schweiger in seiner Reise-Beschreibung will / sie habe den Nahmen von
 dem König Dvo / welcher zu den Zeiten des Käyfers Henrici des dritten / in Un-
 gern hat regieret. Sonst ist diese Stadt mit gewaltig festen Mauern und Bolwer-
 cken umgeben / daß sie billig einer Haupt-Bestung gleichen mag / hat auch vor-
 mahls an Schönheit und Grösse / alle andere Städte dieses Königreichs weit
 übertraffen. Denn es liegt in euer Lust- und Fruchtreichen Gegend / zu aller-
 nächst am Donaustrom / und wird noch heut zu tage in acht sonderbahre Plä-
 tze und Dörther eingetheilet. Denn der Erste das Schloß / die Oberstadt / der
 andere / der dritte die lange Vorstadt unter der Oberstadt / gegen dem Gebir-
 ge bis an die Donau reichend / und mit dem Schloß und mehrgedachter Oberstadt
 in gleicher Weite sich erstreckend / worin zugleich zu finden das Zollhaus ; der
 vierdte die hinter Vorstadt / der fünffte die Unter-Vorstadt / dabey liegen die
 warmen Bäder / der sechste die Juden- oder Wasserstadt / welche den Donau-
 Fluß lang daher liegt / und vor den grösten Theil unter allen geschäzet wird / und
 dennoch mit den Ringmauern auch eingeschlossen ist. Siebendens liegt auff ei-
 nem gewaltigen hohen Felsen ein Blockhaus / sonst S. Gerhardsburg genant.
 Und unten an der Donau Ufer / die Stadt Pest / welche mit einer Schiff-Brücke
 von etliche 60. Schiffen an offüberührte Juden-Stadt gehefftet ist. Der Röm.
 Käyser und König in Ungern Sigismundus lies Ofen mit viel ansehnlichen
 Gebäuden / bevorab das Schloß / darinnen er einen prächtigen Saal auff Röm-
 sche Art / wie auch schöne Gänge und Ziergärten zurichten / und das Schloß
 mit einer Mauer einfassen. Die warmen Bäder betreffend / giebt es derselben
 viel und unterschiedliche / so wohl zur Lust als Gesundheit dienlich / die mit einer
 so gewaltigen Hitze quellen / daß in ihrem Wasser / den Gänsen / Schweinen und
 dergleichen Thieren / leicht die Federn oder Bürsten abzubrühen wahren / und
 nehren sich doch weisse Fische einer Handbreit darinnen / und schwimmen ohne
 Verletzung herum / welche Zweiffels ohne so gut als gekocht seyn würden / da
 man sie heraus nähme. Sonst hat diese Stadt sehr grossen Anfall und manch
 hartes Treffen erfahren müssen / wie denn

Anno 1526. nach dem Mohaker Treffen Solymann den 8. Septemb. Ofen
 zum ersten mahl belägert und beschossen. Und weil der mehrertheil beneben
 dem Könige daraus geflohen / auch die Gegenwehr / die sie bey 3. Stunden lang
 gethan / für nichts zu schätzen gewest / hat er doch etliche Häuser so an der
 Stadt

Stadt-Maur gelegen/ endlich erstiegen und eingenommen/ die Teutschen darinnen beym Leben gelassen/ die Ungarn aber Mann/ Weib und Kinder / und alles erwürget / auch also bald das Schloß mit zweyen Stürmen nacheinander anlauffen lassen/ und endlich durch Accord und Eingebung / als er ihnen frey sicher Geleid zugesaget/ einbekommen. Und nachdem ers gnugsam besichtiget / hat er er sich (weil es in seinen Alcoran geboten) wieder aus der Stadt begeben / und darauff streiffende Rotten / die das Land die Donau herauff bis gen Comorra und Raab / verzehreten und verderbten/ ausgeschicket / und wie etliche sagen/ in die 200000 Menschen/ Mann/ Weib und Kinder/ damahls in Ungarn zum theil erschlagen/ zum theil in schwere unermessliche Dinstbarkeit hinweg geführt.

Nachdem nun König Ludewig bey dieser Schlacht/ wie wohl nicht durch die Hand seiner Feinde/ sondern durch ein unverhofftes Unglück seinen Geist aufgegeben: Indem nicht weit von dem Fluß Drab/ er mit seinem Pferd in ein klein Wasserlein/ so nicht über anderthalben Spanne tieff gewesen/ kómen/ das Pferd mit Ihme in ein sumpfig Gemöß gesunken/ und als er es wieder auffziehen wolten/ hat es sich in die Höhe auffgebäumet / und mit Ihme zurücke gefallen / also/ das ihm der Küriß deßfals abgestossen/ und in das Gemöß/ weil ihm sein Diener/ ein Kümmerling/ Cotrix genand/ ein gebohrner Schlesier/ wegen der schwere des Rosses und seiner Rüstung nicht helfen können / ersticken und verderben müssen/ und erst nach 2. Monaten also gewapnet/ samt dem Pferd in Sumpff gefunden/ und sein Leib zu Stuhlweissenburg begraben worden; machte ihm Johann Woywoda aus Siebenbürgen etliche fürnehme Herrn in Ungarn / weil er noch sein Kriegs-Volck beysammen/ zu Freunden / welche ihn auch an S. Martini Tag/ daran gleich ein gewapneter Landtag zu Stuhlweissenburg ausgeschrieben worden/ zum König in Ungarn mit der alten Cron gekröhnet. Als aber viel andere ehrliebende Herrn sich der alten Verträge erinnerten/ haben sie sich unverzüglich zu Ferdinando / Erz-Hertzog in Oesterreich / und König in Böhmen / so hernach Römischer Käyser worden/ verfüget / und ihm das Königreich Ungarn/ dieweil er Ludwigs Schwester zur Ehe hatte/ und ihm deshalb von rechtswegen gebührete/ angetragen/ welcher es auch willig hat angenommen. Darauff

Anno 1527. Ferdinandus alsbald mit einem wohlgerüsteten Heer/ über welches Casimirus/ Marggraff zu Brandenburg zum Feld-Obristen geordnet war/ auff Ofen / da Johann der Woywod war/ zugezogen. Da aber Johann Woywod sich zum Kriege gar ungerüstet befand / verließ er Ofen / und bekam also Ferdinandus die Stadt/ ohne verlihrung eines Mannes. Weil aber nun der Türckische Käyser Solymannus den vertriebenen Woywoden/ mit Hülffe zuerscheinen/ zugesaget hatte / ließ der Woywod nicht nach/ bis er den Solymannus dahin bewegte/ daß er ihn mit Kriegs-Gewalt persönlich zu investiren / und wieder umb einzusetzen/ bey sich beschloss. Darauff er sich auch gerüstet / und Anno 1529. 200000. Mann in Ungarn angekommen. Als er nun zu Griechischweissenburg

fenburg angelangeten/ ist ihme Johann Boywood aus Siebenbürgen entgegen gezogen / und ihn mit großer Reuerenz und hohen Geschencken begabet. Nach solchen ist Solymannus nach Ofen zugerucket / und die Stadt ohne sonder Gesechte eingenommen/auch das Schloß durch auffgebung der teutschen Besatzung/ so darinnen lag/wieder ihres Obristen Thomæ Nadasti wissen und willen erobert. Als aber solches Solymannus angesaget ward/ hat er sie in Abzug/ wegen ihres Meinends/ über einen hauffen alle darnieder hauen lassen/ ungeachtet / daß er ihnen versprochen/ er wolte sie mit Leib und Gut sicher abziehen lassen. Hingegen aber hat er den Obristen auff freyen Fuß gestellet / und sein ehrlich Gemüthe gegen seinen König gelobet.

Anno 1541. schickte König Ferdinandus in Ungarn / Herrn Wilhelm von Rogendorff als Kriegs Obristen mit 40000. Mann und 40. Stück Geschüzes/ der belagerte und beschosß die Stadt Ofen. Die Königin aber ruffete den Solymann umb Hülffe an / der den Mahomet Bassa mit dem Türckischen Kriegs Volck ihm zu hülffe zu kommen verordnete/mit der Bertröstung/selbsten persöhnlich auch hernach zu folgen. Als nun der Mahomet Bassa zu Griechischweiffenburg angekommen/ ist er alsbald mit dem Kriegs-Volck/ so daselbst war / nach Ofen gezogen / und sich stracks neben des von Rogendorffs Lager geleyet / an welches er sich zwar offtmahls versuchet / aber doch niemahls was abgewinnen können. Als bald aber der von Rogendorff vernommen / daß der Sultan Solymann sich auch nahete/ wolte er sich in Pest begeben/ es wurde aber sein Ungrißch Kriegs-Volck / weil ihr Obrister Peren Peter/von ihnen flüchtig worden/von dem Mahomets Kriegs-Volck von Griechischweiffenburg / und die Deutschen/ so auff den Gerhards Berg lagen/ von den Janitscharen erleyet. Des Königs Ferdinandi Schiffarmade aber / so durch einen grausamen Wind zertrennet ward/ von Casson Beeg geschlagen. Da nun Sultan Solymannus in Anfang des Augusti mit seiner Heeres Krafft auff 2. Meilweges von Ofen auch angekommen/ hat er alda durch junge Knäblein dem König Ferdinands zum Schimpff/ die gefangenen Deutschen niederhauen / und darnach der Königin statliche Geschencke durch seine Gesandten überschicken lassen/ die sie bereden / daß sie ihren jungen Sohn mit den fürnehmsten Herren dem Sultan Solymann/ damit er ihn sehen möchte/ zuschicken wolte. Welches sie auch aus Rath des Münchs Georg/ der ihr angelobete/ nicht allein mit dem Sohn zuziehen / sondern ihn auch wieder zubringen/ gethan hat. Als nun der Solymann der Königin Sohn mit einem freundlichen Anblick empfangen/ und Befehl gethan / daß man denen Herrn / so ihn begleiteten/ ein statliches Panquet zurichten und halten sollte; schickte er unter dessen unvermerckt ein theil seines Volcks in Ofen/ welche nachdem sie sahen/daß sie starck gnug waren/ die Soldaten unter der Pforten unvermuthet überwältigten/ und einen Hinterhalt/ so in der Nähe sich verstecket hatten / hinein kommen ließen / dadurch der Markt und des Königs Pallast eingenommen wurde. Stracks darauff ließ der Obriste der Janitscharen ausruffen / daß niemand aus seinem

seinen Hauße fähme / und ein ieder Bürger seine Waffen von sich geben solte / welches auch geschah. Darauff Solymannus der Königin ihren jungen Sohn wiederumb zuschickte / behielt aber die Herrn / so ihn dahin begleit t hatten / bey sich / über welche er rathschlagen liesse. Den 30. Augusti darauff schickte er seine Priester in Ofen / die grosse Kirche nach ihrem Brauch anzurichten / und zog darauff hinein / und verrichtete nach seinem Befehl sein Opffer. Hernach befahl er der Königin das Schloß zu reumen / ließ sie auff Lippa über den Fluß Teiß begleiten / und das Siebenbürgische Land einnehmen. König Ferdinandus / als er solchen Schaden erlitten / ließ Solymanno herrliche Geschenke präsentiren / da bey begehrende / er solte ihn Ofen und das Reich Ungarn auff solche Condition / wie es König Johann inne gehabt / übergeben und beherrschen lassen / könnte aber nichts bey ihm erhalten / bald darauff hat Solymannus / nach dem er einen Bassa in Ofen bestellet / und die Grenzen verwahren un̄ fest machen lassen / seinen Weg wieder auff Constantinopel zugenommen.

Anno 1542. beschloffen Ihre Röm. Käys. Maj. Carolus V. und König Ferdinandus / samt den Churfürsten / Fürsten und Ständen des heil. Röm. Reichs Teutscher Nation / in diesem Jahr auff den gehaltenen Reichstag zu Speyer / welcher den 9. Febr. sich angefangen / den Türcken mit Krieg zu überziehen / und ihm die Stadt Ofen wiederum abzugewinnen / zu welchem Feldzug sie zu einem Obersten Feld-Herrn erwählten Joachim / Churfürsten zu Brandenburg / welcher alsbald von Speyer sich zum Krieg zu rüsten / von dannen zog / und ein gewaltiges Kriegs-Volck in schneller Eyl zusammen brachte / mit welchen er stracks nach Ungarn uff Ofen und Pest zu zog / sich dafür lagerte / und mit ernst solche zu beschiesen und zu bestürmen anfinge / vermochte aber nichts davor ausrichten / zu dem thäten auch die in Pest mit ihrem Ausfall aus der Stadt ihnen grossen Schaden. Wie dan̄ in solchem Scharmükel / Moritz / Herzog in Sachsen / der sich zu weit heraus gewaget / bey nahe umb sein Leben kommen wehre / wo nicht sein Leib-Diener einer Rahmens Heinrich Ribisch / mit seinem Leib ihn unter sich beschützet hätte / wie wohl er auch darüber sein Leben lassen muste / biß daß andere Reißige herbey kamen / und wohlermelden Fürsten erretteten. Über diß / so war auch eine böse Seuche und Kranckheit unter dem Kriegs-Volck eingerissen / davon viel 1000. starben / das sie also aus grosser Noth mit Schaden ihren Abzug wieder zu nehmen gedrungen wurden.

Anno 1598. als der wohlgebohrne Herr Adolph von Schwarzenburg / mit seinem untergebenen Kriegs-Volck / den 29. Martii / die hoch- und weitberühmte Bestung Raab / so eine Vormauer und Schlüssel des ganzen Römischen Reichs / in wenig Stunden mit einer sonderbahren Kriegs-List / erobert / ist er den 4. Octob. darauff / nachdem in Unter Ungarn / zwischen der Belagerung Großwardeln / den 4. Oct. 15. Stück mit Feuerwerck / und 125. Stück Geschütz / darunter 23. Cartonnen / und 35. Mauerbrecher / in den Christen Lager bey Waizen ankommen / mit dem ganzen Lager auffgebrochen / und für Ofen gerücket / und nach

dem der Herr von Schwarzenburg/wo die Stadt am besten anzugreifen/ genau in Augenschein genommen/ haben sie die Hinter-Vorstadt zu Ofen mit stürmender Hand erobert. So ward auch die Ober-Vorstadt von den unsern zum Sturm beschossen/ darüber beyderseits viel Volcks geblieben / und beschädiget worden/ und den 9. Octobr durch Hülffe des Allmächtigen von Jhr. Fürstl. Durchl. Erzh. Herzog Matthias als General Feld-Obristen erobert; darauff den 17. ejusd. Herr Palphi mit seinem Kriegs-Volck zu Ross und Fuß auf die andere Seite gegen den Gerhards Berg/ darauff das Blockhaus stehet / und vor wenig Tagen von den Türcken in brand gesteckt und verlassen/ hernach von den unsern mit Stück Geschütz besetzt worden/ 22. Stück Geschütz geführet / und die Stadt und Schloß aus 3. Schanzen dermassen beschossen / daß eine ziemliche Lücke in die Stadt gemachet worden. Weil aber die ganze Zeit der Belägerung überaus groß Regenwetter gewesen/ so die unsern von Schanzen und Gräben täglich abgehalten / auch sie in den Stürmen nichts rechtshaffenes verrichten können / zu dem auch an Volck zu Ross und Fuß von Tag zu Tag geschwächet worden/ haben sie endlich die Belägerung eingestellt/ die eingenommenen Vorstädte alle eingerissen/ und in Brand gesteckt/ vorhero aber die grossen Geschütz und Stücke aus den Schanzen geführet/ und endlich darauff den 2. Nov. ihren Abzug genommen.

Das folgende Jahr/ als Anno 1599. bald nach Eingang des Monats Augusti/ hat der Herr von Schwarzenberg ihm eine Impresa auff Ofen fürgenommen/ derwegen er sich 10000. starck zu Ross und Fuß gerüstet; als aber der Bassa von Ofen solches erkundet/ ist ihm sehr unglaublich vorgekommen/ und weil die ausgeschiedte Tschetta / darauff er sich verlassen/ nichts gespüret/ und wieder zurücke kommen / hat er sich mit den Bassen von Marosch und Coliander Beegen nur Lusts halben mit 30. Pferden den 7. Augusti hinaus auff eine Meile Wegs begeben / des Herrn von Schwarzenberg Anzug / und ob dem also wehre / zuerkunden. Ist aber an einen engen Paß von den Heyducken gefangen genommen/ und nebenst des Coliander Beegen Kopff dem von Schwarzenberg gefangen in einem Panzer/ so bey 70. Pfund gehabt/ überantwortet worden. Nach diesem hat der Herr von Schwarzenberg samt seinem beysich habenden Kriegs-Volcke den Abzug vor Ofen genommen/ und wieder zurück nach dem Graner Lager gezogen. Der Bassa von Ofen aber ist gen Wien gebracht/ und in die Käyserl. Burg gefangen geleyet worden.

Anno 1602. sind abermahl die unsern zu Ausgang des Septembris / nach dem sie mit ihrem Lager bey Gran auffgebrochen / und nach Ofen gerücket / auch den 2. Octobr daselbst angelanget/ ihre Lager alda auffgeschlagen / und sich verschänket/ auch alle Vortel und Pässe / wie auch das Blockhaus auff dem Gerhards Berg eingenommen/ des folgenden Tages/ als sie vorhero durch sonderbare künstliche Feuer-Instrumenta die Schiffbrücken zerrissen und zersprenget / auff welche viel Türcken umbkommen / und geblieben sind / haben die zu Schiff die Wasserstadt angegriffen/ der Graff von Sultz aber mit seinen Soldaten gemelte Vorstadt

Vorstadt zu Lande auch angelauffen/ selbe überstiegen / und eingenommen / und alles was er darinnen angetroffen/ nieder gehauen. Hierauff hat den 9. Nov. der Feld-Marschal eine Impressa zu Wasser und Land auff die Stadt Pest / so gegen Ofen lieget/ fürgenommen/ nnd solche gänzlich erobert/ auch 160. fürnehme Zelten/ und 120. statliche Weibes Personen gefangen bekommen. Den 11. Oct. darauff hat man sich wiederumb an die Stadt und Bestung Ofen gemacht/ und solche aus allen Schanzen/sonderlich von dem Blockhause herab/ wie auch von Pest herüber/ mit großen Stücken ernstlich beschossen/ und denen in der Stadt und Schloß großen Schaden zugefüget / wiewohl die aus der Stadt mit schießen auch nicht gefeyret. Wie sie denn zu unterschiedenen mahlen starck gegen einander scharmukiret/ und auf beyden seiten großen Schaden erlitten/sonderlich wenn die Türcken/ welches zum öfftern geschehen/ einen Ausfall auff der Christen Lager gethan/ da es denn ohne Einbusse niemahls abgegangen / wie wohl die unsrigen allezeit victorisirt / und den Feind wiederumb in die Stadt gejaget. Weil aber wegen einfallender kalten Wetters/ und ander Ungelegenheiten nichts weiter der Stadt hat können abgenommen werden / ist endlich der Abzug für die Hand zu nehmen/ gänzlich beschlossen worden/ vorhero aber zu gutem Vale bey 40. Feuerkugeln auff 2. Galeen zu Wasser in die Bestung und Stadt geworffen/ welche wie leicht zuerachten / nicht geringen Schaden gethan / und der Tärtern viel beschädiget/ damit den 15. Nov. der völlige Auffbruch/ und Abzug von der Stadt Ofen geschehen.

Es hatte aber auch diese schöne und wohl ausgebauete Stadt / welche der Türckische Kayser nach so vielfältigen ausgestandenen Belägerung / und dabey geschehener Ruinirung/ endlich/ sehr kostbar wieder aufferbauet/

Anno 1635. eine unverhoffte große Feuersbrunst erlitten / daß der Schaden fast unschätzbar geachtet worden/ in dem ohne die Kauffmans Wahren/ und andere kostbare Sachen/ in die 1000. Menschen mit verbrant seyn.

Und wiewohl nun eine geraume Zeit her die veste Stadt Ofen von allem Unfall befreyet/ in der Türcken Posses gewesen / so ist doch endlich / nach dem A. E. 1683. der Türckische Bluthund durch eine blutige und harte Belägerung die Kaiserl. Residenz Stadt Wien eingesperrt hielte/ durch den erwünschten Succurs aber den 12. Septembr. darauff durch Gottes Macht / und der Teutschen Tapferkeit/ dieselbe glücklich entsetzet / der Feind in die Flucht geschlagen / auch dessen Lager erobert/ und herrliche Beute erlanget wurde/

Anno 1684. darauff/ und zwar den 14. Julii/ die Kaiserliche/ undhero Allirten völlige Armee vor Ofen angelanget/ also fort porto gefasset / und sich gar genau verschancket/ worauff den 16. ejusd. in der Nacht von den unsrigen der erste Angriff geschah; auch den 17. an zweyen Orten der Stadt von der unsern Canonen Breche gemachet / und den 16. darauff in einen Augenblick unsere Granadierer und Musquetierer auff die rechte Breche so wohl als das Thor an der Donau anfielen/ auch sich dergestalt wolverhielten/ daß sie in einer kleinen Viertelstunden
der

der Breche sich bemächtigten/ und den Feind von den Mauern wegjageten. Wie
sich denn die ganze Zeit wehrenter Belägerung die Unsrigen sehr tapffer erzeiget/
und ungeachtet/ der Feind so wohl starcke Ausfälle in unterschiedenen mahlen ge-
than/ ist er doch allezeit wiederumb glücklich zurücke gejaget worden/ als auch tap-
fer gegen einander canoniret/ hat doch solches jedesmahl den Feind am meisten be-
troffen/ wie denn seiten der unsrigen/ an miniren/ und Sturm lauffen sie niemahls
gefeyret/ auch allemahl victorisiret/ welches auch continuiret bis in den Mond
Octobris/ da entlich nach vielen gehaltenen Conferentien/ die Generalität be-
schlossen/ daß/ weil zu dem das böse Wetter eingefallen/ auch der Armee in Bes-
lägerung länger zustehen unmöglich/ danebenst die Cavallerie / wegen schon lang
gemisseten Fourage/ ruiniret/ man die Belägerung der Stadt lieber auffheben/
als die ganze Arme erpiren lassen solte; derowegen denn auch den 29. Octobr.
die Stücke und Artillerie von denen Bateriaen abe/ und in die Schiffe gebracht
worden/ und den 1. darauff der völlige Aufbruch geschehen. Sieder denn nun
der Türcke in unserer Gegend grafiret/ und viele Bestungen von den unsrigen er-
obert/ und noch besitzet/ hat man zwar iederzeit / demselben widerstand zu thun/
sich höchst lassen angelegen seyn / auch keinen Fleiß und Kosten gespart / wie er
wiederumb möchte aus dem Lande gebracht und geschafft werden. Aber / ange-
sehen seine Macht/ Gewalt/ und Tyranny sehr zubefürchten / dennoch vielmehr
durch Verhängnuß des grossen Gottes und uns zur Straffe und Ruthe / als ei-
ne Züchtigung auff den Hals lieget / daß wo Gott nicht die Waffen regieret/
mit unserer Macht es nicht gethan ist; daß also allezeit Gott nothwendig mit im
Streit sein muß; In Erwegung dessen haben sich die Christliche Armeen in die-
sen 1686. Jahre nochmahls conjungiret/ einen Versuch zuthun / ob nicht der Ty-
rannische Blut-Hund/ und Erbfeind Christliches Nahmens der Türcke/ aus den
Ungarischen Gränzen getrieben/ und ihm einmahl der Hauptschlüs-
sel zu dem ganzen Königreich Ungern könte
abgenommen werden.

Folget

Folget

Der Verlauff ißiger letzten Belägerung/welcher auff Christ-
licher Seiten glücklich außgeschlagen.

Wiegeachtet vormahls beschlossen worden / zum Anfang dieser Campagne Stuhlweissenburg zu belägern / so ist doch endlich nach gehaltenem langen Rath resolviret / mit der Belägerung der Hauptstadt Ofen den Anfang zu maehen; Indessen hat man eine außführliche Relation von der eigentlichen Anzahl der darinn stehenden Besatzung/und allen Kriegs-Anstalten/welche die Türcken zur Defension selbigen Places bestellet/ so wol durch Schreiben als Aufsage der Gefangenen erhalten / daß in die 14000. Mann der besten Janitscharen und Spahy / unter des Beziers Commando/ welchem noch andere 5. Bassen zugegeben worden/die Garnison bestunde/ und viel Einwohner/ Armenier und Juden/ mit ihren Haab und Gütern anderweits sich salviret hätten. An Proviant wehre zwar kein Überfluß darinnen / doch an Munition und Krieges-Instrumenten ein grosser Borrath / auch mit allen andern Nothwendigkeiten / besser/ als vormahls versehen/und so viel Stück außgezogen/daß fast eins an dem andern stehe/ das eine Fortifications-Werck anlangend/hätten die Türcken eine grosse Cisterne auff den Platz erbauet / mit Wasser angefüllet/und mit einem starcken Gemauerten Gewölbe eingefasset/damit die Bomben nicht durchschlagen / und das Wasser verderben möchten. An den Ufer des Donastroms wehre ingleichen eine lange starcke Mauer / welche mit unterschiedenen Rundelen und Retiraden befestiget / biß an den Berg gezogen und erbauet: Nicht weniger auch auff der andern Seiten ein tieffer und breiter Graben gemachet / und an etlichen Orten / wo bey verwichener Belägerung An. 1684. / unsere Minen gewesen / die Contra-Minen geleyet / auch untergraben / Aufsfälle erbauet / und unterleyet / also daß eine stattliche Versehen zur Defension solcher Hauptstadt gemachet / wie denn auch die meisten Dächer von den Häusern weg genommen worden/ zumahl sie verstanden/ daß bey Formirung der Belägerung die Stadt durch Einwerffung der Bomben und Carcassen stets beängstiget werden solte. Vorhero aber/als den 11. Jun. haben die Türcken aus Pest allen Proviant / Stücke und Munition hinweg nach Ofen geführet/ auch die Garnison bey Ankunfft der Kaiserl. Armee den Ort verlassen/und mit Abwerffung der Brücke sich nach Ofen begeben / so hernach von denen Unfrigen besetzt worden.

Darauff den 16 Junii die Haupt-Armee gegen Ofen außgebrochen; Der Hn. General von Starenberg hat eine Parthey gegen Pest zu / zu recognosciren/ voraus commandiret/so aber unverrichteter Sache / indem kein Feind vermercket worden/wieder znrück kommen. Hingegen aber hat eine andere Parthey/von 70. Hussaren/und 40. Croaten/ so ebenfalls zu recognosciren gegen Ofen außgegangen / zwey fouragirende Türcken / neben 5. Pferden gefänglich eingebracht. Da denn die Cavallerie eine Stunde oberhalb gedachter Bestung postogefasset.

Woselbst auch den 17. die Infanterie angelanget/ und

Den 18. die gesammte Armee gleich bey anbrechender Morgenröthe dahin erhoben. Die Infanterie hat sich zwar wieder disseit Ofen gesetzt/die Cavallerie aber neben etlichen Regimentern zu Fusse über die Berge auff die andere Seite sich begeben / und ist also in 3. Theil zutheilet worden/wodurch gedachte Bestung rings umb geschlossen/ aus welcher im vorbey Marchiren die Türcken auff die Unfern starck canoniret / doch ihnen keinen Schaden zugefüget/ ausser daß ein Handpferd getroffen worden Es hat sich der Feind vor dem Wiener Thor zu Ross un Fuß gestellet / welchen die Unsrigen zwar angegriffen / aber nicht aus dessen Vortheil/wie er sich sonst gelassen/bringen können/doch sind von selbigem 2. Mann und ein Pferd erschossen worden.

Darauff wurde die völlige Macht bis eine Viertelstunde an mehr ermeldte Bestung gerücket / woselbst auch der Anfang mit approachiren gemacht worden. Selben Tages ist auch bereit das schwere Geschütz zu Wasser alda ankommen/und wurden die Ehr-Brandenb. Völcker in 2. Tagen erwartet. Wie denn auch der Herzog von Lothringen selbigen Tag bis an die warmen Bäder zu Ofen gerücket / und daselbst Posto gefasset; Die Türcken haben die Unsrige mit 8. Canonen-Schüssen / doch ohne Schaden bewillkommet/ und der Bezier kurz vorher mit Einwilligung der andern hohen Officier beschlossen/ die alten untauglich- und jungen Christen loß zu lassen/wie den viel derselben bereit ins Lager kommen/ nicht weniger auch die ganze Garnison auff dem Platze zusammen beruffen / und des Groß-Sultans Ordre öffentlich ablesen lassen/daß nun ein jeglicher tapffere Gegenwehr thun/ und von keiner Ubergabe bey Lebensstraffe reden solle.

Den 20. dieses ist ein Theil von der schweren Artillerie zu Wasser ankommen/dahero gegen der Wasserstadt zwey Batterien verfertigt worden / etliche Stück darauff zu führen / und solche spielen zu lassen. Dergleichen war auch ein grosser Vorrath an Schanz-Körben und Faschinen vorhanden / und that der Donauströhm in Zuführung aller Nothwendigkeit einen grossen Vortheil. Dergleichen sind heute Zhr. Chursl. Durchl. aus Bayern/nachdem dieselbe mit einer ziemlichen Besatzung die Stadt Pest/welche den 11. vorher die Türcken verlassen/ und samt Geschütz und anderm Vorrath sich in Ofen geflüchtet/und die Schiffbrücken abzubrechen / beleget / mit der Armee über die bey Alt-Ofen geschlagene Schiffbrücke in das Lager unter Ofen gerücket / und werden die Attaque / so sie vor 2. Jahren gegen das Schloß geführet/dieses mahl wieder fortsetzen. Der Herzog von Lothringen hingegen wird an der Seite der Wasserstadt gehen/die Chur-Bayerischen aber zur lincken Hand von der Wasserseite. Sonst haben diese Nacht 5. Türcken von Ofen aus sich über die Donau gesetzt/in Meynung etwas von den Chur-Bayerischen zubekommen / sind aber von der Reiter-Wache vermercket/4. davon todt geschossen worden/der fünffte hat sich mit dem mitgehabtem Schiffe salviret.

Den 21. dieses haben die Türcken die Unterstadt Ofen angezündet und verlassen/

lassen / so eine Anzeigung / daß die Besatzung in Ofen sehr schwach / welches von einem Janitscharen / der zu den Unserigen übergangen / nicht allein bekräftiget / sondern auch außgesaget worden / daß die Janitscharen nicht auff 3000. Mann starck / und außser diesem noch 4. bis 5000. andere Soldaten darinnen wahren / und daß erwehnte Janitscharen den Bezier dahin gezwungen / folgende 3. Puncte mit ihnen zu capituliren (1.) Die unlängst wegen Aufstandes in die Gefangniß geworffene Janitscharen los zu lassen / Und dann (2.) einem ieglichen 50 Reichsthl. zu bezahlen / Nicht weniger auch (3.) die Extremität / wie in Neubeusel geschehen / nicht zu erwarten / hingegen hätten sie versprochen / ihren möglichsten Fleiß als rechtschaffene Soldaten nicht zu spahren. So hat auch erwehnter Janitschar weiter außgesaget / daß darinnen die Magazine sehr schlecht mit Proviant versehen / nicht weniger / daß erwehnte Besatzung nicht minder consterniret / weil von dem Succurs / auff den sie gehoffet / zur Zeit nichts zu hören.

Den 22. hat man angefangen die Trenchen gegen die Wasserstadt zu führen / und avanciret die Arbeit unter faveur der Canonen zehmlich / ingleichen ist gute Anstalt zu einigem Sturm lauffen gemacht worden / und ungeachtet der Feind diese Nacht starck heraus canoniret / worüber zwar 9. von den Unserigen tod geschossen und blehret so sind dennoch diese Nacht auff eine Batterie 3. halbe und 3. viertel Cartauen geführet / und dadurch in die Mauer an der Wasserstadt Breche geleet worden / mit solchen Effect / daß selbige meist herunter lieget / darauff

Den 1. von den Christen die Wasserstadt mit Sturm erobert / und darinnen ohne Verlust eines Mannes Posto gefasset / auch 3. Meilen davon / 24. mit Kaufmanswahren / kostbaren Mobilien / Geld / Weib / Kind / und grosser Convoye beladene Schiffe / so nach Griechisch Weissenburg fliehen wollen / ertappet worden / welchen der Rittmeister Budiani mit seinen Husaren / und die Heyducken zu Wasser nachgesetzt / wovon viel nieder gemacht / ersauffet / 100. Weiber und Kinder / neben 130. Türcken zur Aufsage gefangen genommen / das Geld in Hauben und Hüten vertheilet / und darauff mit den andern Wahren und kostbaren Kleidungen ins Lager gekommen.

Den 24. haben die Türcken abermahls unauffhörlich heraus ins Lager canoniret / doch ohne sonderlichen Schaden der Unserigen / haben sich auch bemühet das approachiren der Unserigen zu verhindern / wie sie denn gleich bey Eröffnung der Lauffgraben mit 300. Pferden heraus gefallen / aber alsbald wieder zurück geschlagen / und an die 100. von ihnen erschlagen worden.

Den 25. geschah von dem Feind ein starcker Auffall in die Wasserstadt / auff die darinn vergrabene Musquetierer / daes denn ein zehmlich gefecht gesetzt / und sind unserseits etliche tod und verwundet / vom Feinde aber 10. bis 12. nieder gemacht worden / worauff sie sich retiriret. Immittelst continuirten die Belägersten auß der Festung sehr starck mit canoniren / und ist unter andern dem Minirer Commendanten / der Nem entzwen geschossen worden. So sind auch heute die Ehr-Brandenb. Vor-Trouppen ins Lager vor Ofen angekommen / das völli-

Den

Den 26. that der Feind abermahl einen Anfall gegen die Wasserstadt mit 2000. Mann/ hat auch auff das Starenbergische Regiment getroffen / wobey ein Hauptmann neben unterschiedenen gemeinen tod geblieben / und sind auff des Feindes Seite auch nicht wenig erlegt worden.

Den 27. wurde eine lange Parallel-Linie gegen der Stadt über 400. Schritte lang vor den Posten auff der rechten Hand/ allein der Winkel ist bis zu dem mittleren Thore/ gemacht/ und die neuen Batterie gegen 200. Schritte lang versichert/ darneben hat man 12. Stücke auff das Rundel richten / und 5. auff das Nechste zur lincken Hand/ samt zugehörigen Schanz-Körben/ des Feindes Anfall in defension desto besser und füglicher zuverwehren / gepflanzet.

Den 28. sind 2. Compagnien zu Fuß tapffer und wohlverdiente Leute/ von Saß und Regenspurg bey der Armee angekommen.

Den 29. ist durch die Arbeiter die Mauer umb das Unterthor durchbrochen worden/ damit man desto besser von den letztern bis zum Mittelthore die communications-Linie machen/ und sicher in die Batterie gehen könne. Auff der rechten Hand unter der Batterie wurde ein Kessel aus 5. Mörsern verfertigt / und avancirten die Bayerschen ebenfalls mit approachen und Verfertigung der Batterien und Kessel starck / indem sie davon bereits 3. zu Stande gebracht / und darauff unterschiedene Stücke gepflanzet haben / welche aber nicht eher als die Unserigen / und also mit gesamer Hand gespielt worden. Abends umb 5. Uhr geschah von den Türcken ungefähr in die 3000. Mann starck auff dieselben ein starcker Anfall / und zwar also / daß sie in denen Lauffgräben überrumpelt worden / und noch ein grösserer Schade zubefürchten gewest wehre / wenn nicht der Graff von Hoppkirchen alsbald mit seiner Reuter-Wache dazu kommen / auff denselben so glücklich getroffen/ daß er sich nach langwierigem Gefechte mit nicht geringem Verlust wieder in die Stadt retiriren müssen. In welchem Treffen von den Beyrischen in die 300 tod und bleibret/ worunter auch der Obriste-Leutn. vom Stanauischen Regiment geblieben. Umb 10. Uhr hat man von der Kayserl. Attaque die Probe mit 14. Mörsern gethan/ so meisten theils glücklich von statten gegangen.

Den 30 kamen die Schwaben und Francken an.

Den 1. Julii kam der Chur-Brandenb. General Schöning im Lager an/ dessen Troupen aber den 3. erwartet wurden.

Den 2. sind auß dem Chur-Bayr. Lager 2. grosse Bomben in die Stadt geworffen worden / davon jede gute Wirkung gethan / und zwar die erste darinn ein Feuer erwecket / die ander aber auff ein Rundel gefallen/ dasselbe zerschmettert und 2. Türcken in die Luft gesprengt.

Den 3. 4 und 5. ist mit Einwerffung der Bomben und Feuer-Kugeln starck und zwar dergestalt fortgefahen worden / daß in der Stadt grosse Feuersbrunst entstanden / und sind auch durch Schiessung der Breche auff Kayserl. Seite drey feindliche Rundel also ruiniret / daß er davon nicht mehr canoniren kan.

Den 5. dieses ist das völlige Corps der Chur-Brandenburgischen mit dem
ber

bey sich habenden Körnern/ Stücken/ Munition und Bagage / in dem Lager vor Ofen ankommen/ und haben gleich den ihnen außgesetzten Posto bezogen/ die Anstalt zu Eröffnung der Lauffgräben gemacht/ an welchen auch wirklich durch die zu ihnen gestoffenen Fränkischen und Schwäbischen Troupen zu arbeiten angefangen worden. Etliche Überläuffer/ worunter ein Janitscharen Fähnrich/ welcher wegen einer begangenen Mordthat und Entleibung eines vornehmen Türcken fortgegangen/ haben außgesaget/ daß die Besatzung sehr schwach/ und der Bezier sich meist in den tieffsten Kellern auffhalte/ und ganz bestürzt wäre: Imgleichen/ wie bey dem nechst am Schlosse gelegenen Kondel 2. grosse Minen/ welche bey angehendem Sturm gesprengt werden sollen/ ge- leget worden/ welche er zu weisen sich erboten/ auch untergraben und gefunden worden. Nachdem die Chur-Brandenburgischen Völcker im Lager ange- langet/ und an dem außgesetzten Orte Posto gefasset/ auch die Approchen zu öffnen angefangen/ sind die Türcken also starck und grimmig heraus gefallen/ daß sie verhoffet/ den neuangekommenen Succurs der Christen gänglich zu ruiniren/ und in die Flucht zu schlagen/ es ist aber ihnen mißlungen/ und dergestalt von den Chur-Brandenburgischen und andern ihnen zugegebenen Völkern empfangen worden/ daß die Außgefallenen in höchster Confusion bis an die Muren/ mit großem Verlust der ihrigen/ verfo'get worden. Worauff die Brandenburgi- schen daselbst Posto gefasset/ und sich zu vergraben und zu bedecken angefangen.

Den 6. 7. 8. ist immer weiter avanciret worden/ und hat Hr. Graf Stah- renberg auff seine Seite den 7. bereits eine Breche auff 24. Schritte breit nie- der geleg't/ und den 8. darauff auff der Mauer Posto gefasset. Darauff auff Chur Sächsischer Seiten der Anfang zur Breche am Schlosse gemacht worden.

Den 9. ejusdem haben die Türcken bey Annäherung unserer Approchen an der nunmehr geöffneten Breche eine Mine sprengen lassen/ welche einige der unserigen verschüttet und zu schanden gerichtet. Darauff thaten die Tür- cken einen mercklichen Auffall auff die Kaiserlichen und Chur-Brandenburg- ischen Lauffgräben so grimmig/ als ungewöhnlich starck/ haben auch den Ein- gang der ersten Linien der Approchen erobert/ und die unserigen in grosse Con- fusion gebracht/ und gegen 200. Mann/ worunter von den Brandenburgischen über 100. todt geblieben/ eingebüffet/ und hätte der Feind mehrere Progressen gethan/ im Fall der Feldmarschall von Stahrenberg mit dem Hinterhalt nicht zeitlich hingerücket/ den Feind wieder hinein geschlagen/ un die Flucht zu nehmen gezwungen hätte; Dessen aber allen ungeachtet/ wurde auff Seiten Ihrer Hochfürstl. Durchl. zu Lo. bringen mit der übrigen nöthigen Arbeit starck fort-

gefahren/die angelegten Minen zur Vollkommenheit zu bringen/auch mit Einwurfung der Bomben/Carcassen/Granaten und Feuerkugeln die Vestung unauffhörlich zu beängstigen.

Den 9. ließen die Türcken eine Mine zwischen denen Kayserlichen und Chur-Brandenburgischen Attaquen sprengen / wodurch der unserigen Contra-Minen ruiniret/und 6. Minirer mit verschüttet worden/auch darauff einen solchen starcken Aufschall gethan/ worbey unserer Seiten in allem bis 150. todt und blesiret/Türkischer Seiten auch sehr viel blieben.

Den 11. wurde mit glühenden Kugeln die Stadt beschossen / wiewol ohne sondern Effect / weil nicht allein kein Brand mehr entstehet / sondern auch die Türcken sich meist nach der Seiten der Donau begaben / allwo sie noch freye Pässe hinaus zu gehen gehabt.

Den 12. commandirte in denen Approchen der General-Feldmarschall-Lieutenant Graf Souche und General-Wachmeister Diepenthal/ die vorhergehende Nacht war in denen Approchen alles stille/und führten die Chur-Brandenburgischen vollends ihre Stücke auff / so daß sie des morgens mit 6. halben Carthaunen zwischen dem andern und dritten Rondel Breche zu schiessen anfiengen.

Den 13. frühe hat der Feind eine Mine an dem linken engen Durchgang des andern Rondels wollen springen lassen/ welche aber ihren Effect einwärts gethan/und das Rondel in etwas gehoben/so sich aber gesetzt/jedoch viel Risse bekommen/so daß die Stücke selbiges leicht über einen Hauffen werffen können. Der Feind hatte sich bereits über 200. Mann starck bey dem Thore herwärts gezogen/ bey gutem Effect der Mine die unserigen anzufallen / wie aber solche mißlungen/haben sie sich auch wieder zurücke gezogen Worauff unser Seiten Anstalt gemachet worden/ auff der Breche Posto zu fassen wie denn auch gegen Abend umb 5. Uhr der Anlauff mit 8000. Kayserlichen und Chur-Brandenburgischen gemachet wurde/als man zuvor einem jeden eine halbe Kanne Wein gegeben/worauff sie sich also gehalten/ daß/ungeacht sie über Schuh tieff in dem Sande waten müssen/dennoch auff die Muren gestiegen/und bey 5. Viertel Stunden lang sich darauff männlich gewehret/doch weil der Feind hinter denen für solche Breche gemachte Palisaden sich starck gewehret/und denen unserigen mit schiessen/Steinen und Granaten hart zugesetzt / diese auch leiglich an Kraut und Loth Mangel gehabt/sie nicht Posto fassen können/sondern sich mit Verlust wieder zurück in die Trencheen ziehen müssen/bey welcher Action über 700. blesiret und todt geblieben.

Den

Den 16. ist auff Chur-Bayerischer Seiten früh eine Mine an denen Palisaden vor dem grossen Rondel gesprengt worden/ worauff die Türcken allarmiret/ und den Sturm erwartet / wurde aber erst des Nachts avanciret und Posto gefasset / auch die Türcken fast alle/ so im Graben gestanden/ niedergemachet / jedoch mit wenigem Verlust der ihrigen. Inzwischen wurde mit Feuer- und Steineinwerffen continuiret/ und dem Feinde ein grosser Schaden zugesüget/ daß/ nach Aussage eines Überläuffers/ der Gestanck von todten Leuten und Pferden dergestalt zunehme/ daß der Feind nicht wisse/ wohin er alles begraben solle.

Den 17. 18. 19. wurde immer zu mit Brecheschiessen scharff fortgefahren/ und den 18. auff Chur-Bayerischer Seiten eine Batterie an den zerschossenen Rondel verfertigt / davon eine Breche an dem andern ans Schloß geschossen wurde. Weil aber die Hauptminen auff Belagerter Seite so wenig effectuirt/ auch die meisten von den Feinden untergraben und gefunden worden/ erboten sich demnach unsere Minierer/ vor den General-Sturm noch einige zu verfertigen.

Den 20. hat man auf Kaiserlicher Seiten durch eine Mine die Mauer und das Rondel vollends sprengen wollen/ so aber durch eine nahe dabey gewesene Türkische Mine übertreffen geworffen/ und der Minierer Hauptmann Libert/ neben einigen seiner Leute/ verschüttet worden/ so bis dato noch nicht ausgegraben.

Den 21. ward man bedacht die Feindlichen Palisaden in Brand zu stecken/ und alles zu einem General-Sturm angestellet/ ehe der Feindliche Succurs ankäme.

Den 22. Ist der Türcken grosses Munition-Zeug und Pulverhaus in Ofen bey dem Wasserthurm/ mit unbeschreiblichen donnern und krachen durch die Spanischen Feuerwerker vermittelst einer grossen Bomben in die Luft geflogen/ daß selbiges neben 3. Rundelen bis auff die Fundamenta niedergeworffen/ und nebst viel Häusern in einen Augenblick zernichtet / daß der Christen Läger davon erschüttert worden. Kurz darauff thaten die Türcken auff die Bayerischen/ welche in den Graben gelegen/ ingeichen auff die Chur Sächs. einen starken Auffall/ und zwungen dieselbigen mit Verlust 60. Mann zu weichen/ wurden aber bald wieder mit nicht geringem Schaden der ihrige wieder zurücker gejagt und unserseits der vorige Posto wieder behauptet worden / in welcher Action der Obriste Löwe neben einigen andern Officiren blieben.

Den 23. wurde mit der Arbeit an den Batterien/ welche etwas geändert worden/ wie auch mit Continuirung der Mine fortgefahren, deren die eine gegen

gen das grosse Kundel / die andre gegen das mittlere gebet. Worauff der Herzog von Lothringen / den General Adjutanten / Grafen von Königseck / neben einen Dolmetscher mit einem Brieffe / die Vestung zu übergeben / an den Bassa schickte / welcher darauff wieder schriftlich geantwortet / daß sie sich wie bisher / also auch bis auff den letzten Mann / als Soldaten wehren wolten.

Den 24. ist die commandirte Mannschafft in Bereitschafft gestanden / so bald die Mine mit gutem Effect gesprungen / einen Anlauff zu thun und Posto zu fassen. Es hat aber dieselbe rückwärts geschlagen / und den unsrigen / durch die Rückwerffung der Steine / nicht wenig Schaden gethan / massen wohl bey die 100. davon todt blieben / daß also aus dem Anlauff nichts worden.

Den 26. Julij hat der Feind eine Mine gesprengt / wodurch etliche von den unsrigen sind verschuttet worden / und darauff einen Anfall auf die unsrigen gethan / bey dem grossen Kundel / iedoch solcher gestalt / daß er nicht allein viel todt hinterlassen / sondern auch mit hinweg schleppung vieler blessirten sich wieder retiriren müßten.

Nach diesem ist der Feind auff die Brandenburgischen bey der Wasser Stat lincken Hand / wohl bey 1000. Mann starck ausgefallen / aber nach langwierigen scharffen Scharmügel / unter welchen der Feind wohl 5. mahl mit grossem Geschrey angerennet / nachmahls mit nicht geringem Verlust in die Stadt getrieben worden.

Den 26. wurde die Anstalt zum General-Sturm gemacht / und die jenseits eröffneten 3. Brechen gelegte feindliche Pallisaden angezündet / weil aber dieselbe wegen der dicken und tieffen Einpflanzung nicht so geschwinde als man gehoffet verbrandt / sind

Den 27. darauff / und zwar die Käyserlichen zur Rechten / und die Chur Brandenburgischen zur lincken Seiten / anmarschieret / und nach Mittage um 5. Uhr der General-Sturm angangen / aber eine ungemeyne und verzweiffelte Gegenwehr gefunden / indem der Feind die völlige Nacht bis an die Palisaden avanciren lassen / bald einige Mine / bald das hin und wieder untergraben eingelegte Pulver angezünd / davon der unsrigen öfters 2. bis 300. Mann zurück gefallen / theils todt theils gefährlich verbrannt gewesen / endlich so haben sie dennoch / obwohl mit ziemlichen Verlust der Ober- und Unterofficir / auch gemeiner Soldaten auff der Breche Posto gefasset / und zwar die Käyserlichen das grosse Kundel an der Ecke der Vestung / und die Chur Brandenb. das untere Kundel an der Cortine erobert / und darauff sich wohl postiret. An der Beyer- v. Sächsischen seite / ist in gleichen scharff hergangen / indem auch mit mercklicher Blutvergiessung / das an der Ecke des Schlosses stehende grosse
Kundel

Kundel glücklich behauptet/ und darauff 3. feindlich geladene Stücke / neben einen Mörfel bekommen worden. Bey welchen Haupt-Sturm die unfrigen 8. feindliche Fahnen erobert;

Den 28. hat man sich so wohl Chur Beyerisch. und Sächlich. als auch Käserlicher Seiten sich starck auff den eingenommenen Brechen verbauet/und darauff die Minirer Käyserl. und Brandenb. Seiten auff dem Attaqven im Graben an 3. Orten angefangen/ und solche Arbeit fleißig fortgesetzt/welche

Den 29. frühe um 7. Uhr man mit ziemlichen Succes springen lassen/ so dasselbe nicht allein eine zimliche öffnung in der andern Mauer gemachet/ sondern auch ein Theil von den Graben gefüllet haben.

Den 30. ist nach gehaltenen Kriegs-Rath nachmittage die abermalige Auffoderung zur Übergabe geschehen / worauff der Bassa diese Antwort wiederum von sich zurücke gabe / die in sich hielt/das wegen Importanz sie diesen Orth nicht übergeben könnten/einen andern aber einräumen wolten/wobey auch zugleich von einem Frieden gehandelt werden könnte. Nach erhaltener Antwort wurden abermahl 2. Minen gespränget / davon die eine zimlichen Effect thate. Nachmittags wolte der Feldmarschall Graff Starnberg des Feindes Gegenarbeit etwas genauer in Augenschein nehmen / wurde aber/ als er durch das Schießloch sahe / mit einer Musqueten Kugel getroffen/ welche ihm den mittlern Finger weg nahm/unter dem Kinn streiffete / und oben in der Achsel stecken blieb/ihn aber alsobald wieder herausgenommen worden/und hoffet man keine Gefahr. Gegen Abend umb 6. Uhr schickte der Bassa 2. Aga heraus / welche sich im Nahmen seiner erklärten / einen andern Orth einzuräumen wosern sie die Bestung ablassen und den Frieden stabilren wolten. Als aber der Herzog von Lothringen daraus geurtheilet / das es nur zu Gewinnung der Zeit angesehen sey/hat er die beyden Aga wieder zurück geschickt/ mit Vermelden / das man allhier von Frieden nicht zu reden hätte / und darauff bald stärker als zuvor wieder canoniren lassen. Dagegen aber den General Adjutanten Creutz mit einem Dolmetscher in die Bestung geschicket/ cathegorische Antwort zu hohlen/ ob er sich ergeben wolte oder nicht/ welcher zur Antwort gegeben/das es nicht in seiner Macht stünde/ solchen Ort / als einen Schlüssel des Ottomannischen Reichs mit Accord zu übergeben/ sondern wolte solchen Ort bis auff den letzten Blutstropffen mannteniren. Auff welche Antwort wieder zu canoniren angefangen worden/ hatt auch ein General-Sturm auff die innerste Mauer geschehen sollen / woferne solcher wegen eingefallen Regenwetters nicht wäre verhindert worden. Indessen wurde die Stadt continuirlich mit 100. Stücken und 40. Mörseeln beschossen.

E

Den

Den 1. Augusti Weil wegen einfallenden Regentwetters nichts frucht-
barliches können vorgenommen werden/als ist der General-Sturm bis

Den 2. verschoben / und folgender gestalt vollzogen worden / daß
man nemlich die Mine zwischen 4. und 5. Uhr Abends Kaiserlicher Seiten
springen lassen/ welche zwar den erwünschten Effect / wegen einiger Felsen / so
darinnen gefunden/nicht thun können/ und als solches die Chur Beyerischen
und Sächsischen gehöret / sind sie gleich angelauffen/denen die Kaiserlichen ge-
folget/aber nach langwehrenden Gesechte und hereinbrechender Nacht / sich
beyderseits mit Hinterlassung etlicher 100. Todten zurücke ziehen müssen / in
welchen Sturm sonderlich die Sächsischen sich tapffer gehalten. So gaben
auch die Brieffe / daß der feindliche Entsatz / darauff die Belägerten so lange
gehöffet / unweit Stuhlweissenburg ankommen sey.

Den 4. wurden abermahl 2. Minen geleyet / welche hoffentlich einen
guten Effect erlangen solten. Eben an diesem Tage als von allen Seiten
Feuer hinein geworffen worden/ hat sich ein Pulverturm angezündet / so mit
einer zimmlichen Quantität Pulver gesprungen und in die Luft gangen.

Den 5. darauff haben sich die unsern gegen 5 Uhr abermahls in Bereitschafft
gestellet / auch so dann die zur rechten Hand des Rundels gegen der Belagerten
hohen Batterie gefertigte Mine/so zwar nicht allerdings gute Wirkung gethan/
springen lassen / darauff mit 1000. Mann angelauffen / daß der Sturm bey drey
Stunden gewehret/aber wegen Ansteckung der vergrabenen Pulver-Säcke und
Werffung der Steine und Granaten/ auch andrre ungemeyne Gegenwehr / zu-
mahlen sich auch der Feid allzustarck verbollwercket / wiederum retiriren müssen/
also daß hierzu noch bessere Breche erfordert ward / und sind bey diesen Sturm et-
liche 100. tod und blesiret worden / die Chur-Bäyrischen und Sächf. stürmeten
ebenfalls / vermeinten zwar das Schloß zubehaupten / wurden aber doch letztlich
davon abgetrieben / dennoch blieben sie Meister von beyden Zwingern. Unter-
wehrenden Sturm haben die Türcken 4. Blutfahnen auffgestecket.

Den 6. wurde unter der Breche ein Eingang und tieffer Graben / wie wohl
mit grosser Mühe / gefertiget/ desto sicherer zu den angefangenen Minen ab und
zu zugehn. Wurden auch allerhand Präparatoria/ zu außfüllung des Grabens/
als mit Erde gefüllte Fässer / frisch Stroh / und Sandsäcke / in der Menge an-
geführt.

Den 7. wurden die angefangenen Minen fertig / die Vormauer / so nächst
zubehaupten unmöglich / von neuen zu stürmen / wie denn sonderlich auff Chur-
Bäyrischer Seiten mit canoniren continuiret wurde. Und weil auch die An-
kunft des Succurses zuvermuthen / wurde gute Versehung gethan / des Fein-
des Einfall abzuwenden / zu dem Ende etliche Regimente zu Ross und Fuß com-
mandiret und 10. Tage lang mit Brod und Haber versehen wurden.

Den 8. rückte der Succurs in die 4000. starck heran auff die Bäyrischen/
wurden aber mit Hinterlassung etlicher Todten wieder zurücke getrieben.

Den

Den 9. spielete der Feind aus der Stadt etliche Bomben in unser Hand.
Granaten/wurden auch in die 1000. entzündet/doch ging es Gottlob ohne Scha-
den ab Im Mittag zeigte sich der Feind abermahls mit vielen Troupen/wel-
chen die Unsrigen alsbald entgegen marchireten/und biß Nachmittage in Bereit-
schafft gestanden / biß er endlich gegen Abend wieder zurücke gezogen.

Den 10. wurden 2. Minen geladen/ und die 3te des folgenden Tages drauff
fertig / welche mit einander solten gesprengt / und abermahls ein Anfall gethan
werden / so aber damahls wegen Annäherung des Succurs verschoben blieben/

Biß den folgenden 11. da allbereit gegen Abend die Minen zu sprengen/ und
darauff einen Sturm zu thun/ Anstalt gemacht wurde / so aber wieder / biß

Den 12. verschoben/damit den anbrechenden Morgen die Minen alle drey
angezündet wördē/keine aber den von den Minirerem versicherten Effect erreichet/
konte auch also mit den obhandenen Sturm nicht verfahren werden.

Den 13. ließ sich der Feind beyzeiten sehen / deswegen die Unsrigen fast den
ganzen Tag in Batallion stehen mußten / indessen fiel der Feind aus der Stadt
bey 200. starck zu Roß und Fuß aus/avancirte auff die Bährisch. und Sächsische
Wacht / wurde aber mit Verlust etlicher Pferde und Mann wieder zurück ge-
schlagen.

Den 14. setzte der Feind abermahls an / einen Versuch zu thun / und den
mit sich führenden Succurs in Ofen zu bringen /wurde aber / sonderlich von dech
Capravisch und Schulzische Regiment wieder zurück und abgetrieben / also daß
vom Feind bey 3000. tod und 500. gefangen worden sind/so meist Janitscharen ge-
wesen / unserer Seiten aber mehr nicht denn 100. tod/ aber viel blefuret worden.

Den 15. ginge nichts sonderliches vor / zumahl da der feind / weil er nicht
getrauet / sich auff die 2. Meilweges zurücke gezogen.

Den 16. geschah auff Chur-Bayer- und Sächsis. Seite auß den Schlosse
mit Steinwerffen und Schiessen grosser Schade / dannenhero S. Churfürstl.
Durchl. sich resolvirte/ das Schloß völlig übert Hauffen zuschiessen / wegen un-
gemeiner Stärcke den Mauern aber schwehr schiene.

Den 17. hat der Feind unter der Breche / allwo die Brandenb. ihre Posto
hatten / eine Mine angezündet / so aber dem Feinde den größten Schaden gethan.

Den 20. kamen frühe bey 500. Türcken auff unser Vorwache an/chargir-
ten mit selben / und trungen endlich durch das Ladonische Regiment Erboten/
gingen gerade nach der Stadt zu / und wiewohl sie vom General Heusler nicht
wol empfangen wurden / indem er ihrer viel nieder machte / so kamen dennoch ei-
nige in die Stadt / womit sie in der Stadt 3. Salven gegeben / und abermahls
etliche rothe Fahnen aufgesteckt.

Den 22. haben Ihr. Churf. Durchl. zu Bayern / nebenst den El. zu Sächs.
das Schloß erobert/darinnen unterschiedene schöne Stücke bekommen / darunter
sonderlich 5. gegen die Stadt gerichte. / daraus sie also die Stadt beschiffen könen.

Den 23. hat der Feind versucht / die Bährischen wieder abzutreiben / aber
vergeblich.

Den

Den 24. haben die Belagerten einen geringen Ausfall gethan / sind aber gleich mit Hinterlassung etlicher Todten zurücke getrieben worden.

Den 25. avancirten die Beyerisch. und Sächs. täglich umb das Schloß. und trieben die Türcken aller Orthen von der Höhe / wurden aber zur Nacht das Schloß wieder zu quittiren gezwungen / indem der Feind die verborgene Pulverfäcke und Fournellen angestecket /

Den 26. darauff gegen Morgen ihre Posten wieder behauptet / und scheint / als dörrften sie dessen nicht ehr Meister werden / biß solches gänzlich übern Hauffen geschossen / deswegen

Den 27. und 28. die Beyerisch- und Sächsischen sich eusserst bemühet / das Schloß völlig übern Hauffen zu schießen.

Den 29. attaquirte uns mit anbrechendem Tage zu unser Rechten an Wasser der Feind mit grosser Furie / wurde aber mit einer Salve durch 300. Musquetirer Kaysrl. und Brandenb. bewillkommet. Darauff ging der Feind nach der alten Breche der Wasserstadt / allwo ihm eine Kaysrl. Batallion dergestalt empfing / daß er sich weiter zur Rechten wenden muste / und auff ein Regiment Kays. Drajoner wie auch auff 7. Esquadrone zu Pferde unterm Commando Gen. Maj. Henklern kam. Es wendet sich aber der Feind zur Lincken gegen die Stadt / welchen in vollen Trab Herr Gen. von Thöningen mit 2. Esquad. Reuter / und so viel Dragoner entgegen ging / den Feind in unsern Lager gejaget / da denn nicht einer davon kommen / sondern in die 1200. auff der Place blieben sind.

Den 30. kam das Scherffenbergische Corpo völlig an / und ist nunmehr die Stadt völlig von der Armee eingeschlossen / und wird gute Anstalt zu einem General- und letzten Sturm gemacht.

Den 31. haben wir im Graben vor unsere Breche eine Pique lang von des Feindes Pallisaden eine neue Poste gefasset / woben / weil der Niedrigkeit halben / der Feind selbe nicht beschießen können / nur zwene Mann blessiret worden.

Den 1. Septemb. wurden allerhand zum Sturm erfordernde Preparatoria heufftig angeführet / und die darzu commandirte meist mit Kyris und Casqueten versehen / solchen auf morgen vorzunehmen / wie denn solches auch /

Den 2. hujus geschah / darzu Herr General Souches und Herr General Scherffenberg lincke Hand beordert / und die schon in Bereitschafft gestandene 6000. Mann mit unbeschreiblicher herzhafft- und Grimmigkeit zu stürmen angefangen / es wurden zwar die E. Bey- und Sächsische zweymahl zurücke getrieben / indem sie sich aber mit 500. verstärcket / haben sie den Sturm mit Hülffe der Kays. wiederholet / und gegen 3. Uhr sich des großen Rundels bemächtiget / worauff die Türcken das Gewehr niedergeworffen / aller Orten weise Fahnen aufgestecket / und erschreckl. geschriehen. Dessen ungeachtet haueten die unsrigen alles nieder / ja der Bassa selbst wurde endlich erschossen. In solcher Eroberung sind die Soldaten deren in die 1800. sich befunden / samt ungefähr 400. Inwohner / niedergemacht / die Christen aber samt der Türck. Weiber und Kinder in die 500. perdonnirt worden.

K



444
—
4 12

VD17

K





15

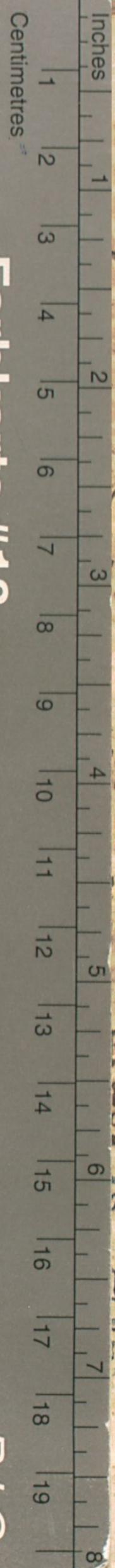
[Faint, mostly illegible text in Gothic script]

S sich
bemeld
oberung
Tage

ung von
allen
Jahr



2



Farbkarte #13

B.I.G.

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black



C

M

S

in

Ausführung
Zeit während
ter Bestung / von
derselben / so wohl

Welchem vorherges
dieser Stadt Alter
mannigfaltigen B

D
Druckts

